

Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz Robert Habeck und sein Vorbild, sowie die fehlgeleitete Klimapolitik – Uwe Detloff

Einem Artikel des Focus (Gastautor Gabor Steinhart) ist zu entnehmen, daß eine der Frauen, die Robert Habeck stark beeindruckt und damit sein Leben verändert haben, die italoamerikanische Ökonomin Mariana Mazzucato ist. So wie sich Ludwig Erhard auf den Nationalökonom Alfred Müller-Armack, den eigentlichen Erfinder der sozialen Marktwirtschaft, Helmut Schmidt auf John Maynard Keynes; die FDP-Wirtschaftsminister, Lambsdorff, Bangemann, Hausmann, Rösler und Brüderle auf Milton Friedman (*Anführer der Chicago School of Economics, einer neoklassischen ökonomischen Schule, die den Keynesianismus zugunsten des Monetarismus ablehnt* [Wikipedia]) beriefen. So ist die Wirtschaftswissenschaftlerin Mariana Mazzucato für den Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz Robert Habeck Lehrmeisterin und Vorbild zugleich.

Mariana Mazzucato macht ihre Wirtschaftsphilosophie im Wesentlichen fest an Beobachtungen und Erfahrungen aus:

- Klimaänderung
- COVID-19 – hier haben sich neben der BRD auch andere Staaten in der Organisation blamiert,
- Apollo-Programm der USA.

Sie fordert die Notwendigkeit zu neuen Ansätzen der sozialen Sicherheit, d.h. Zusammenarbeit zwischen Staat, Bürgern, Behörden und dem privaten Sektor und sieht den Staat als Gestalter.

*Zum Gelingen von Großobjekten ist es notwendig eine gemeinsame vom Staat definierte, dirigierte und von zahlreichen Beteiligten umgesetzte Aufgabe zu realisieren. Was heute gebraucht wird ist eine Aufgabe bzw. Aufforderung oder Ansatz zu einer bestimmten Aufgabe bzw. Handlung zu bearbeiten durch Partnerschaften zwischen öffentlichen und privaten Sektor zur Lösung sozialer Schlüsselprobleme aller Art.**

Diese Auffassung ist in Ansätzen in der Politik von Robert Habeck betreffs Wirtschaft und Klimaschutz deutlich zu erkennen. Es wird versucht diesbezügliche Aufgaben mittels Gesetze und Verbote durch zu drücken, ohne Industrie, Landwirtschaft und übrige Bevölkerung mit zu nehmen oder teilhaben zu lassen. Dem steht real entgegen das allgemeine Zitat:

„Mit einer Politik, die die Industrie mit Regulierungen überhäuft und eben nicht auf unternehmerische Freiheit im Wettbewerb setzt, können wir nicht zufrieden sein“.

Es ist unwahrscheinlich, daß solche Planwirtschaft in der Lage sein sollte, kühne Reformen bei einer öffentlich-privaten Zusammenarbeit anzugehen.

Hingegen ist die sogenannte Ampelregierung international isoliert mit ihrer Energiepolitik, die dem Klima kaum nützt, aber das Leben der Bürger verteuert und mühsam Erspartes vernichtet. Eine große Mehrheit der Bevölkerung zeigt gegen diese Politik die rote Karte.

Als Beispiel des Gelingens dient für Mariana Mazzucato das Apollo-Programm der USA unter John F. Kennedy. Dabei wird aber übersehen, daß in der Weltraumforschung die USA unbedingt ein Prestigeobjekt benötigten, um mindestens den Vorsprung der Sowjetunion populistisch zu kaschieren. Der Aufgabe kam die Mentalität der US-Bevölkerung entgegen – wir sind die Größten der Welt. Daher die Euphorie der Beteiligung und Spendenfreudigkeit.

Setzt man zum Vergleich den sogenannten Klimaschutz in Deutschland dagegen ist der aktuelle Stand keine Begeisterung sonder weit verbreitete Verärgerung, so daß die Bereitschaft des Mitmachens und der Spendenfreudigkeit nicht vorhanden sind.

Als wichtigstes Thema für Mariana Mazzucato ist das Problem einer Umweltkrise:

Von der Erderwärmung bis hin zum Schwinden der Artenvielfalt untergräbt menschliches Tun die Voraussetzungen für soziale und ökologische Stabilität. Das gängige Maß an politischem Engagement für eine Abschwächung des Klimawandels garantiert eine Erwärmung der Erdoberfläche um mehr als drei Grad gegenüber der vorindustriellen Temperaturen – eine Größenordnung, die breiten Konsens zufolge katastrophaler Folgen haben wird.

*Das Artensterben ist um das Hundert- bis Tausendfache der Hintergrundausterberate gestiegen, was einige Wissenschaftler von einem sechsten Massenaussterben sprechen lässt.**

Übersehen wird beim Artenaussterben, daß schwindender Lebensraum und bis fast 40 % invasive Arten die Ursache sind, sowohl für Fauna als auch Flora.

Diese Ansicht und Aussage ist aus verschiedenen Gründen irrelevant und stark übertrieben.

Menschliches Tun untergräbt die Voraussetzungen für soziale und ökologische Stabilität, ist bezogen auf Natur allgemein und Leben in ihr richtig. Denn unbedachte menschliche Eingriffe stören das ökologische Gleichgewicht sehr empfindlich, haben aber nur sehr wenig mit der globalen Erderwärmung zu tun. Hier schließt sich Frau Mazzucato offensichtlich dem Standpunkt des IPCC an – die Erderwärmung ist allein Resultat menschlichen Handelns durch Freisetzen von Treibhausgasen insbesondere CO₂ (Kohlendioxid) und CH₄ (Methan).

Dieser den Zeitgeist bestimmenden Haltung hat sich unser gegenwärtiger Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz Robert Habeck angeschlossen. Sein Motto, alle Maßnahmen zur Vermeidung der Emissionen von Treibhausgasen durchzusetzen, **koste es, was es wolle**.

Dabei ist es seitens ernst zu nehmender Wissenschaftler bekannt und physikalisch begründet, daß das Klima sich wandelt durch Veränderungen der Umlaufbahn der Erde um die Sonne und Veränderungen der Neigung der Erdachse (Pendeln). Hinzu kommt der 11-jährige Zyklus der Sonnenfleckenaktivität.

Diese außerterrestrischen Einflüsse auf das Erdklima habe ich bereits in vorhergehenden Artikeln bzw. Betrachtungen beschrieben. Der Einfluss der Tätigkeit des Menschen auf das Klima ist daher nur ein sehr geringer Anteil, der maßlos hochstilisiert wird.

Das Fazit lautet daher:

Der Klimawandel ist ein natürliches Geschehen und wird nicht durch die Menschen verursacht.

Ergo lässt sich das Klima auch nicht durch den Menschen regeln oder steuern.

Diese Erkenntnis ist nicht neu, denn schon 1958 hat die NASA zum ersten Mal beobachtet, dass Veränderungen in der Sonnenumlaufbahn der Erde sowie Veränderungen in der Neigung der Erdachse für das verantwortlich sind, was Klimawissenschaftler heute als „Erwärmung“ bezeichnet haben. Mit anderen Worten, es sind in keiner Art und Weise die Menschen, die den Planeten erwärmen, indem sie Treibhausgasemissionen verursachen.

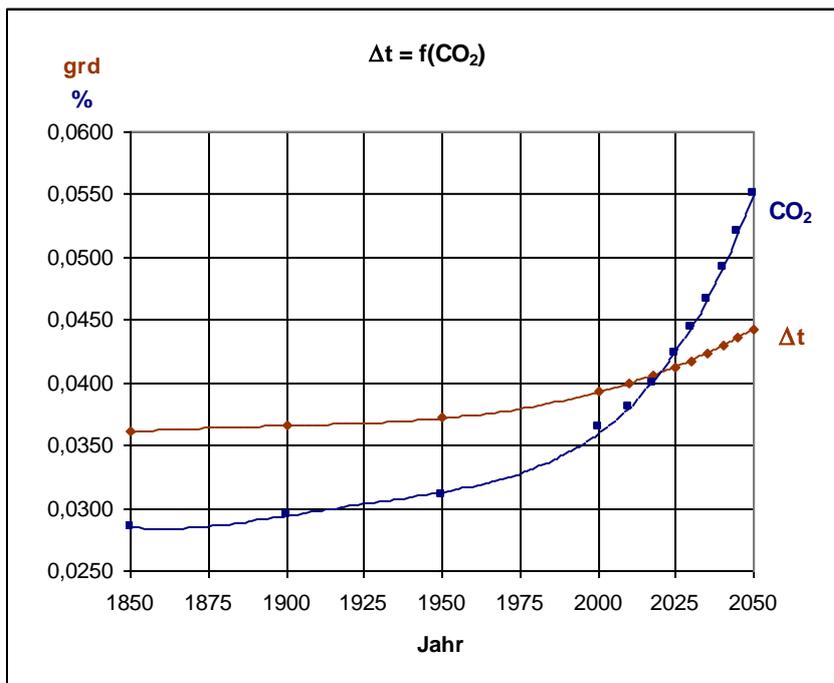
Seit über 60 Jahre weiß die NASA, dass die Veränderungen der planetaren Wetterbedingungen völlig natürlich und normal sind. Aber die Weltraumbehörde hat sich, aus welchem Grund auch immer, dafür entschieden, den Schwindel der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung sich verbreiten und bestehen zu lassen – auf Kosten menschlichen Wohlstandes und letztendlich der Freiheit.

Die Veränderungen in der Sonnenumlaufbahn der Erde (Änderung der Exzentrizität) sowie Veränderungen in der Neigung der Erdachse dazu die periodische Sonnenfleckenaktivität als wesentliche Ursache von globalen Temperaturänderungen liegen außerhalb menschlicher Einflussnahme. Dagegen besteht Einfluss durch anthropogene Tätigkeit in Form von Naturzerstörung (ökologisches Gleichgewicht) und Freisetzen von Treibhausgasen. Es ist Verantwortungslos, wenn das IPCC die Erhöhung der Erdtemperatur um mehr als 1 °C seit der Industrialisierung um 1850 allein der anthropogenen Tätigkeit durch Freisetzen von Treibhausgasen zu ordnet.

Denn der Einfluss von Treibhausgasen auf die Erderwärmung lässt sich sehr leicht mittels der Gesetze der Physik (Thermodynamik) und eines Modells (1 m² Erdoberfläche x 20 km Höhe Atmosphäre), das verallgemeinert werden kann, errechnen. Das Ergebnis lautet: Die gesamte Temperaturerhöhung auf Grund des CO₂-Anstiegs seit ca. 1850 von 280 ppm auf 400 ppm bzw. von 0,028 auf 0,04 Vol. % in der Atmosphäre beträgt rechnerisch **0,04 °C**. Die Rechnung erfolgte im Jahr 2019 unter Anwendung der Gesetze der Physik der Atmosphäre und die der Thermodynamik für den Wärmeübergang durch Strahlung insbesondere auf der Grundlage des Stefan-Boltzmannschen Gesetzes, sowie dem Strahlungsgesetz von Max Planck.

Änderung der Eingangsdaten bis ins Jahr 2023 wirken sich bezüglich Temperatur erst in der dritten Stelle nach dem Komma aus. Gerundet bleibt es beim Wert 0,04 °C. Dieser Wert gilt für eine Säulenhöhe von 0 bis 10 km und bedeutet ein Maximum. Ab weiteren Höhen von 0 bis nimmt die Erwärmung wieder ab. Die Gründe sind an Hand des Aufbaus der Atmosphäre leicht nachvollziehbar.

Eine Vorausbetrachtung der globalen Temperaturerhöhung allein durch CO₂-Emissionen bis ins Jahr 2050 unter der Annahme der Trend der CO₂-Erhöhung bleibt unverändert (global ist dies berechtigt) ergibt sich nachstehendes Diagramm. Die CO₂-Konzentration wird auf etwa 550 ppm steigen und die Temperaturerhöhung ca. 0,045 grad betragen. Also weit unter den bekannten Prognosen.



Temperaturanstieg als Funktion vom CO₂-Gehalt der Atmosphäre

Es ist eindeutig zu erkennen, daß die Gradienten für Temperatur und CO₂-Gehalt sich nicht parallel proportional verhalten. Für die Temperatur ist der Kurvenverlauf wesentlich flacher als der für die CO₂-Konzentration. Seit ca. 50 Jahren steigt der Temperaturgradient ca. linear, während der für CO₂ weiter exponential gestiegen ist. Eine direkt proportionale Abhängigkeit muß also in Zweifel gezogen werden. Andere Einflüsse spielen offenbar eine größere Rolle. Es ist dann, vor allen in der Vorausberechnung, zu erkennen, daß die Temperatur offensichtlich nicht dem CO₂ analog proportional folgt, sondern einen wesentlichen flacheren Verlauf einhält.

Die Auswirkungen des methanogenen Treibhauseffektes lassen sich analog errechnen. Seit Beginn der Aufzeichnungen des Gehalts an Methan in der Atmosphäre seit 1984 ergibt die Rechnung einen Temperaturanstieg um aufgerundet 0,0009 Grad.

Aber solche physikalischen Abhängigkeiten und sich daraus ergebende Resultate scheinen den „Klimatologen“ und den selbst ernannten „Klimarettern“ allen voran die „Grünen“ unter Robert Habeck nicht zu interessieren. Es lebe der CO₂-Glaube!

Von entscheidendem Einfluss als Treibhausgas auf die Erdtemperatur ist der in der Atmosphäre enthaltene Wasserdampf. Bezogen auf die Erdtemperatur herrscht durch unterschiedliche und wechselnde Verteilung der Wolken ein Gleichgewicht, so dass von einem Treibhausgasereffekt diesbezüglich aktuell noch nichts zu merken ist. Es besteht aber die Gefahr, daß durch anthropogenes Wirken dieses Gleichgewicht gestört wird.

Neben die das ökologische Gleichgewicht störenden unbedachten Eingriffe des Menschen in die Natur werden die Maßnahmen zur sogenannten „Klimarettung“ an Bedeutung negativ gewinnen. Diese sind der auf Grund von Klimamaßnahmen entstehende Wärmeeintrag unter anderen:

- Windkraftträder und Windkraftanlagenparks
- Solaranlagen und Solarfelder
- Geothermie bei Tiefenbohrungen, d.h. es wird latente Wärme freigesetzt. In der Atmosphäre erhöht sich dabei die Lufttemperatur der Umgebung.
- Zusätzliche EDV-Rechenzentren

Man spricht bei der Freisetzung von Wärme bereits von Atmosphärenheizung.

Höhere Temperaturen der Luft bedeuten mehr Aufnahme von Wasserdampf und damit die Austrocknung ganzer Gebiete bzw. Starkregen in höheren Lagen (Überschwemmungen). Die Gefahr ist, daß bei ausreichend hoher Wasserdampfkonzentration sich dessen Treibhauseffekt durch das gestörte Gleichgewicht unliebsam bemerkbar machen wird. Die Auswirkungen sind zurzeit noch nicht abschätzbar.

Die „Klimakrise“ betreffend sieht Frau Mazzucato die Klimaänderungen als „Klimanotstand“, der das Leben von Mensch, Tier und Pflanzenwelt dramatisch zu verändern droht. Offensichtlich fehlgeleitet durch bestimmte Szenarien in den Zwischenberichten des IPCC zur eintretenden Klimakatastrophe beim Erreichen bestimmter Kippunkte abhängig von sie auslösenden Kippelementen.

*Der „Klimanotstand“ ist in hohem Maße Folge von Problemen in den Bereichen Finanzen, Wirtschaft und Staat. Hauptaugenmerk liegt auf den fossilen Brennstoffen und nicht auf der Zerstörung von Lebensräumen für Mensch und Tier und negative Beeinträchtigung der Pflanzenwelt.**

*Die Lösung solcher Probleme ist unmöglich bei einem trägen bzw. überhaupt fehlenden Staat. Zur Lösung aktueller Probleme wie Klimawandel, Epidemien u.a. muß der Staat die Initiative ergreifen und sie mit Weitblick angehen. Bisher sieht der Staat seine Aufgabe darin, Probleme zu kitten anstatt Projekte in Eigeninitiative anzufassen und sie zu lösen. Nach der zeitgemäßen Wirtschaftstheorie sind öffentliche Akteure weder Schöpfer noch Gestalter und Märkte dienen überhaupt keinen Zweck, der Gestaltung bedarf. Stattdessen geht die aktuelle Ideologie davon aus, daß der Kapitalismus einen von individuellen Entscheidungen getriebenen „Marktmechanismus“ abarbeitet, bei dem jedes Individuum seine eigene objektive Funktion erfüllt.**

Scheinbar soll die Klima- und Wirtschaftspolitik unter Minister Robert Habeck dieser laut Mariana Mazzucato entstandener Fehlentwicklung entgegenwirken.

Neben der „Klimakrise“ wird als wahres Ausmaß unserer heutigen Herausforderung gesehen, daß es sich um Folgen tiefer liegender Kräfte handelt, die zusammen zu einer aus dem Ruder gelaufenen Form des Kapitalismus geführt haben. Zum Beispiel:

- Das kurzfristige Denken auf dem Finanzsektor, *der Finanzsektor finanziert sich seit Jahren größtenteils nur sich selbst. Anstatt produktiv zu investieren wandert der größte Anteil aller Finanzierungen wieder zurück in den Finanzsektor, die Versicherungs- und Immobilienbranche. Nur ein geringer Anteil geht in den produktiven Bereich z.B. innovationsfreudige Unternehmen oder benötigte Infrastruktur.**
- die Finanzialisierung der Wirtschaft; *in den letzten Jahrzehnten ist der Finanzsektor in der Regel schneller gewachsen als die Wirtschaft und daher dominieren heute in den nichtfinanziellen Sektoren finanzielle Aktivitäten und die begleitenden Mentalitäten. So verwandte man einen immer größeren Anteil der Unternehmensgewinne auf den kurzfristigen Wertzuwachs der eigenen Aktie statt langfristige Investitionen in Bereiche wie neue Betriebsanlagen, Forschung und Entwicklung oder die Aus- und Fortbildung seiner Beschäftigten; so werden Fertigkeiten vernachlässigt, Löhne und Gehälter bleiben niedrig, zu viele Stellen sind schlecht bezahlte Arbeitsplätze ohne ausreichende Sicherheit. Einer der Gründe für das Rekordniveau privater Verschuldung in Industrienationen.**

So leidet ein großer Teil der Wirtschaft unter einer gefährlichen Kombination von niedrigem Investitionsniveau, Kurzfristmanagement und hohen Renditen für Aktionäre und Chefs von Unternehmen. Hinzu kommt eine überbordende Bürokratie, die sich selbst im Wege steht.

Aber die eigentliche Frage ist ja wohl nicht, ob es eine Bürokratie geben sollte oder nicht, sondern wie sich diese in eine dynamische, von Kreativität und Experimentierfreudigkeit beseelte Organisation verwandeln lässt.

Teilprobleme sind in jedem Fall die Art der Strukturierung von Organisationen und ihre Beziehungen zueinander. Deshalb ist eine Umstrukturierung ein Teil der Lösung.

*Die Frage, die wir uns hinsichtlich wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Missionen stellen müssen, ist die: Was wollen wir erreichen? Wie erreichen wir es? Welche Art von Märkten wollen wir dafür schaffen?**

Was sagt unsere sogenannte Ampelregierung dazu? „Nichts“!

Selbst Robert Habeck folgt hier nicht seinem Vorbild. Oberstes Thema ist „Klimaneutralität“ und ihre Durchsetzung unter allen Umständen, **koste es, was es wolle!**

Das Motto lautet: „Bist du nicht willig, dann gebrauche ich Gewalt“ Das heißt, wer nicht einsichtig mitwirkt wird durch Gesetze gezwungen. Hier hat Herr Habeck die dem Staat von Mariana Mazzucato zugeordnete Dirigentenrolle bis zum Missbrauch falsch verstanden.

Laut Mariana Mazzucato sei im Kampf gegen die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, vor allem dem „Klimawandel“, der Markt überfordert. Den Unternehmen mangle es am Willen, den richtigen Anreizen und der Übersicht, das Notwendige zu tun. Also muss es der Staat richten. Den Rahmen zu setzen, reicht nicht mehr. Es wird der „unternehmerischen Staat“, gebraucht der aktiv in Märkte eingreift und privatwirtschaftliche Entscheidungen lenkt (frei nach Frankfurter Allgemeine Zeitung).

Währe unsere den Staat leitende Ampelregierung dazu in der Lage? Aus aktueller Sicht, **Nein!** Entlastung vom Nein: Aufgabe des Staates ist es nicht, unternehmerisch tätig zu sein und aktiv in Märkte einzugreifen.

Fakt ist: Die politische Stabilität unserer Regierung schwindet stetig, was zu Beginn der Koalition vorausgesehen war, dass eine aus so unterschiedlichen Parteien bestehende Regierung fragil sein würde. Das Ergebnis sind ewige Richtungskämpfe in denen der Kanzler nicht Chef, sondern einer von drei Mitarbeitern ist.

Jeden Kompromiss, den Scholz aushandelt, stellen die Grünen oder die FDP umgehend wieder infrage. Es war nicht klug, dass zwei ideologisch entgegengesetzte Parteien an der Regierung beteiligt sind, nämlich staatskritische Liberale und eine estatistische Verbotspartei, die Grünen. (Im engeren Sinn kennzeichnet Etatismus eine politische Anschauung, die dem Staat eine [alles] überragende Bedeutung im wirtschaftlichen und sozialen Leben einräumt [Wikipedia]). Dies ist ganz im Sinne der Wirtschaftsphilosophie von Mariana Mazzucato.

Die Folge, im Bundestag gibt es keine Mehrheiten mehr für homogene Bündnisse, auf die sich vorhergehende Kanzler z.B. Helmut Kohl oder Gerhard Schröder abstützen konnten.

Die größte Schwäche der Klimapolitik liegt auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Wohlstandes der Bevölkerung. Die „Dekarbonisierung“ führt zur Gefährdung der sicheren Stromversorgung, zu überhöhten Preisen und zum Abwandern der Industrie. Den „Grünen“ ist das offenbar egal wie es einst der ehemalige Staatssekretär Patrick Graichen (Grüne), damals verantwortlich für die sogenannte Energiewende, zum Ausdruck brachte: „Sollen doch energieintensive Firmen auswandern und ihre Arbeitsplätze mitnehmen“. Dies ist zwar übertrieben, passt aber zur politischen Linie der Grünen, so dass man Robert Habeck die Frage stellen muß: „Wo bleibt denn da der Regierungseid dem Wohle des Volkes zu dienen?“

Statt des Vorbildes Mariana Mazzucato für Bundesminister Robert Habeck wäre Ludwig Erhard besser geeignet. Denn er wusste: „Demokratie und freie Wirtschaft gehören logisch ebenso zusammen wie Diktatur und Staatswirtschaft.“ Und weiter: „Es ist nicht Aufgabe des Staates, unmittelbar in die Wirtschaft einzugreifen, auch passt es nicht in das Bild einer auf unternehmerischer Freizügigkeit beruhenden Wirtschaft, wenn sich der Staat selbst als Unternehmer betätigt.“

Um aus der durch das Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz verfahrenen Situation unter der nicht nur Sicherheit und Wohlstand der Bevölkerung betroffen sind sondern auch ein Teil des Volkes in Fragen des Klimas in die Irre geleitet wurden (Aktionen von Parteien und NGO's z.B. Letzte Generation), listet das Nachrichtenmagazin „Fokus“ auf welche Maßnahmen die „Deindustrialisierung“ verhindern oder verlangsamen könnten:

- Die Energiewende sofort auf den Prüfstand stellen und stoppen, um damit die Unsicherheit zu nehmen
- Atomkraftwerke reaktivieren und Geld in die Forschung von Speichertechnologien für erneuerbare Energien investieren
- Für den Übergang: Kohle und Gasförderung reaktivieren
- Gezielte Einwanderung implementieren
- Bürokratie massiv abbauen und gründerfreundlicher werden
- Staatsquote abbauen
- Schlanker digitaler Staat
- Steuern senken sowohl für Unternehmen als auch für Privatpersonen: z.B. für die Altersvorsorge und Immobilienerwerb der selbst genutzten Immobilie als auch Kinder bekommen steuerlich mit Anreizmodellen fördern (siehe Frankreich: je mehr Kinder, desto geringer die Steuerlast)

Diese Liste ließe sich umfassend fortsetzen.

Ob unsere Regierung überhaupt auf einige Punkte eingehen wird bzw. Ansätze dazu erkennbar werden ist äußerst ungewiss. Wahrscheinlich bleibt es beim Hickhak der Koalitionsparteien.

* Quelle: Mariana Mazzucato „**Mission**“ auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaft.
Campus Verlag Frankfurt/New York

Autor: Dipl.-Ing. Uwe Detloff

Schnoienstr. 11 in 18273 Güstrow

uwe.e.e.detloff@t-online.de

Tel, 03843-2 77 80 86